

Mein früher Tod!

# Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

# Mein früher Tod!

Seit über 50 Jahren habe ich das Vorrecht – oder ich lade mir die Verantwortung auf – meinen Zuhörern etwas von Gottes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit zu erzählen. In der Rückschau stelle ich fest, dass ich lange nur einen Aspekt des Evangeliums gepredigt habe. Ich hatte mich auf Jesus Tod, die Vergebung unserer Sünden und was das für unser Leben bedeutet, beschränkt. Aber Jesus hat sich nicht nur den Sold für unsere Schuld auszahlen lassen, sondern er ist auch das »Leben in Fülle«. Er will für uns das Leben sein, das selbst zu leben, für uns unmöglich ist.

Ich habe mich lange Zeit gewundert, warum so viele Anbieter religiöse Audio- und Video-Kassetten, und DVD's oder heute Filme bei YouTube & Co. mit manchmal zweifelhaftem Inhalt in Umlauf bringen konnten und immer noch können. Heute ist mir das kein Rätsel mehr. Wer geistig auf der Stelle tritt und den Eindruck hat, dass sein Christsein nicht so richtig funktioniert, will wissen, wie es weitergeht. Der religiöse Mensch möchte Gott zufrieden stellen und das Richtige tun.

Und wer den Anschein erweckt, die Antworten auf die Frage: „*Was muss ich tun?*“ zu haben, kann all seine fromm getarnten »du musst« und »du solltest« und »du darfst nicht« und »du solltest nicht« an die Suchenden loswerden. Es ist schon interessant, wie unkritisch und begierig so etwas aufgesogen wird.

In uns regt sich die Ahnung, dass es da doch mehr geben muss. Warum kommen wir nicht voran?

Ein Grund könnte sein, dass wir nicht das ganze Evangelium in uns aufgenommen haben. Wir leben nur mit einem Teil des Geschehens am Kreuz. Ich versuche, diesen Teil bildhaft darzustellen.

Stell dir vor, es gäbe diese wundersame Zeitmaschine und die würde uns fast zweitausend Jahre zurückversetzen. Wir kommen in Jerusalem an. Die Stadt ist gepackt voll. Die Menschen bereiten sie sich auf ein wichtiges religiöses Fest vor.

Und überall hören wir die Leute davon reden, dass die römischen Besatzer für diesen Tag eine Kreuzigung angesetzt haben. So gehen wir los, wie viele andere auch, um dieses Ereignis mitzuerleben. Die Gelegenheit bietet sich ja nicht jeden Tag. Und was sehen wir? Zwei Verbrecher und jemand, der beschuldigt wird, ein politischer Unruhestifter zu sein, ein Feind des Cäsars, werden auf ein Kreuz genagelt. Das ist das, was wir im sichtbaren und vergänglichen Bereich sehen.

So beobachten wir mit einem Würgen im Hals, was da passiert. Mitten am Nachmittag stirbt der Mann, der da am Kreuz in der Mitte hängt. Als gute Deutsche, die ein stramm gepacktes Besichtigungsprogramm gebucht haben, können wir uns nicht zu lange an einer Stelle aufhalten, und wir fragen den Reiseführer, was als Nächstes dran ist.

Und da passiert etwas Seltsames. Es ist, als würde eine Stimme in uns sagen: *„Das war kein politischer Unruhestifter. Das war mein Sohn. Ich bin Gott, der Vater. Der da gestorben ist, ist Gott, der Sohn. Und er starb wegen deiner Sünden. Kannst du das im Vertrauen annehmen?“* Wir hören, wie Gott zu uns spricht, und gehen darauf ein und erwidern: *„Ja, das nehme ich an. Du bist offensichtlich ein gnädiger Gott und bietest mir Vergebung meiner Sünden an. Das möchte ich haben.“* Jeder, der in die Jesusnachfolge eingetreten ist, hat diese Erfahrung gemacht. Es ist nicht wichtig, dass du genau weißt, wann das war, aber es ist wichtig, dass du weißt, dass es geschah, so dass du mit Gewissheit sagen kannst: *„Alle meine Sünden sind am Kreuz vernichtet worden.“*

Das ist eine Offenbarung des Heiligen Geistes. Nichts in der sichtbaren Welt sagt dir, dass dir deine Sünden vergeben sind. Diese ewige Wahrheit kann dir nur der Heilige Geist vermitteln. Ich bezeichne das als das erste Element des Geschehens am Kreuz: »Jesus starb für mich, an meiner Stelle«. Die Botschaft, dass Jesus wegen unserer Sünden starb, durchzieht das Neue Testament und die Verkündigung der Apostel. Ein paar Textbeispiele:

**Ich habe euch ja ganz am Anfang das als verbindliche Wahrheit übergeben, was ich auch selbst so übernommen habe: Der Messias ist für unsere Sünden gestorben, ...**

1. Korinther 15,3; Das Buch, 2022

**In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Verfehlungen. So reich ist seine Gnade, mit der er uns überschüttet hat: Alle Weisheit und alle Einsicht liess er uns zuteil werden, ...**

Epheser 1,7-8; Zürcher Bibel, 2007

**Ja, durch ihn, unseren Herrn, wurden wir freigekauft, und durch ihn sind uns die Sünden vergeben.**

Kolosser 1,14; Neue evangelistische Übersetzung, 2024

**Er selbst ist die Versöhnung für unsere Sünden! Aber das ist er nicht nur für unsere Schuld, sondern auch für die der gesamten Welt.**

1. Johannes 2,2; Das Buch, 2022

Es ist etwas Gewaltiges, seine Sünden vergeben bekommen zu haben. Das Wissen, dass wir Freigekaufte sind und von Gott als Gerechte angenommen wurden, reicht normalerweise aus, um uns lange Zeit mit wahrer Freude an Gottes unbegreiflicher und überwältigender Gnade durchs Leben zu begleiten.

Aber irgendwann stoßen wir auf ein Problem. Denn der Heilige Geist kann uns durch dieses Ereignis in Jerusalem, durch das Sterben von Jesus für uns, nur eines lehren: »Unsere Sünden sind vergeben«. Das ist die grundlegende Wahrheit, die in diesem Ereignis enthalten ist.

Wenn wir uns auf diese Offenbarung einlassen, beginnt das Leben in der Jesusnachfolge. Und es stellt sich die Frage, wie lebe ich es? Wie kriege ich die christliche Kurve? Wie halte ich mich von der Sünde fern? Was muss ich tun, damit das Christsein im Leben funktioniert? Die Tatsache, dass meine Sünden weg sind, verrät kein bisschen davon, wie ich das Leben nun leben soll. Sie betrifft nur die Frage, was mit meiner Schuld geschehen ist.

Da ich ja Gott gefallen möchte, versuche ich, die Elemente, von denen man mir beigebracht hatte, dass sie zum Christsein dazugehören, meinem Leben aufzuladen und sie auszuleben. Aber es gelingt uns kaum, glaubwürdiges Christsein über längere Zeit durchzuziehen. Wir werden ertappt oder ertappen uns selbst dabei, dass wir uns unchristlich verhalten. Das ist uns oft unangenehm. Vor dem Schlafengehen bitten wir daher um Vergebung für die bewussten und

unbewussten Vergehen des Tages, in der Hoffnung, dass Gott sich auch an das erinnert, was wir längst wieder vergessen haben.

Obwohl wir längst wissen sollten, dass uns alle unsere Schuld vergeben ist – seit 2000 Jahren übrigens –, kommen wir durchaus auf sonderbare Ideen, um selbst mit dem Problem Fehlverhalten in unserem Leben fertig zu werden. Zum Beispiel kann man sich Listen anfertigen. Darauf steht, was man nicht darf und was unbedingt zu beachten ist. Je präziser die Liste, umso einfacher die Umsetzung. Das führt dann so weit, dass sich Leute als vollkommen und sündlos ansehen. Und so schafft man sich seine persönliche Variante von Gesetzlichkeit. Lieblosigkeit, Selbstgefälligkeit und Überheblichkeit tauchen aber kaum auf diesen Listen auf.

Manche tragen schwer an ihren Verfehlungen. Ich erinnere mich an einen Missionar, der von seiner katholischen Kindheit erzählt hat. Er traute sich ab Mitte der Woche kaum noch auf die Straße. Er hatte Angst, dass ihm etwas zustoßen könnte und er sündenbeladen sterben würde. Denn Vergebung gab es ja erst wieder am Sonntag bei der Beichte.

In vielen Kirchen gehört es zur Liturgie, dass gemeinsam das »Vaterunser« gebetet wird, mit der Bitte: *„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“*

Ich persönlich bin sehr dankbar, dass Jesus am Kreuz das Problem Schuld für jeden ein für allemal aus der Welt geschafft hat. Deshalb vergibt er uns nicht, wie wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind. Wenn Gott diese Bitte erhören würde, sähe es schlecht um uns aus.

Wenn die erste Begeisterung, gerettet zu sein, abgeebbt ist, stellen wir fest, dass wir in einem Hamsterrad laufen. Übrigens, von innen sieht ein Hamsterrad wie eine fromme Karriereleiter aus. Wir sind ständig in Bewegung, aber wir kommen nicht voran. Warum dieses Missverhältnis? Weil das erste Element des Kreuzes nur das Problem der »Sünden« löst. »Sünden« – in der Mehrzahl.

Weil Jesus am Kreuz starb, sind uns unsere Sünden vergeben.

Alle – von gestern, heute und morgen – sind ausradiert.

Unser Schuldbuch ist in Beton eingegossen im Meer versenkt.

Gott hat mit einem Mausclick den Ordner gelöscht, in dem abgelegt werden sollte, was wir gegen oder ohne Gott getan haben oder tun werden.

Die Vergebung der Sünden löst aber nicht das Problem der »Sünde« – in der Einzahl. »Sünden« sind die Folge von etwas, das im nicht erneuerten Menschen wohnt – das ist die »Sünde«. »Sünde« ist eine Kraft oder Macht, die uns zur Unabhängigkeit von Gott drängt und dadurch »Sünden« produziert.

Solange wir aus dem natürlichen, dem seelischen Menschen heraus leben, hat die »Sünde« Macht über uns. Wir leben unabhängig von Gott und sündigen. Diese Sünden sind uns vergeben. Aber Vergebung beseitigt nicht den Auslöser. Wir wollen nicht sündigen, können es aber nicht lassen. Wir lesen in der Bibel, wir beten und hoffen, dass uns die Sünde eines Tages zufriedenlässt und uns nicht mehr zwingt, etwas zu tun, was wir gar nicht wollen.

Wir lesen Gottes Verheißungen, wie erfüllt Leben sein kann und dass Jesus den Sieg über die Sünde errungen hat. Aber weil wir Gottes Verheißungen im »Hier und Heute« nicht erfahren, kommen wir zu dem Schluss, dass irgendetwas passieren muss, bevor wir das erleben. Und das ist, wir müssen sterben und zu einem neuen Leben auferstehen. Deshalb verlagern wir vieles, was Gott verheißen hat, auf das Jenseits. Dort werden sich unsere Wünsche und Sehnsüchte erfüllen.

Beim Lesen vieler Verheißungen ist mir etwas aufgefallen. Die allerwenigsten beziehen sich auf das jenseitige Leben. Sie sollen sich jetzt, hier in meinem Leben erfüllen. Deshalb schrieb Paulus an die Korinther:

**In ihm [in Jesus] ist das Ja zu allen Zusagen Gottes. Darum sprechen wir durch ihn auch das Amen zur Ehre Gottes.**

2. Korinther 1,20; Neue evangelistische Übersetzung, 2024

Das Ja wird nicht irgendwann mal werden. Das Ja ist jetzt. Gott hatte nicht im Sinn, dass ich alles ins Jenseits verschiebe. Aber eins ist richtig, der einzige Weg, um Gottes Verheißungen erfahren zu können, geht

über den Tod. Denn wenn ich sterbe, werde ich von mir befreit. Wir alle müssen sterben, um in den Bereich der unsichtbaren und ewigen Wirklichkeiten hineinkommen zu können.

Als ich das begriffen hatte, ist mir bewusst geworden, dass ich viel früher gestorben bin, als ich je gedacht hatte.

Zurück nach Jerusalem vor nahezu 2000 Jahren. Wir starren immer noch auf die Kreuze. Vor ein paar Augenblicken hatte uns der Heilige Geist gesagt, dass dort in der Mitte der Dreiergruppe Gottes Sohn – der selbst Gott ist – zur Beseitigung unserer Sünden gestorben ist.

Aber nun ändert sich unsere Wahrnehmung. Wir werden plötzlich wie von unsichtbarer Hand gepackt und in den Körper von Jesus hineinversetzt. Wir beobachten nicht länger, was da für uns geschah. Wir sind selbst Teil dieses Ereignisses geworden. Wir wurden mit ihm gekreuzigt, und als er starb, sind wir mit ihm gestorben.

Genau das erklärt Paulus in Römer 6. Und Paulus betreibt keine frommen Gedankenspiele und formuliert auch keine religiösen Theorien, sondern er redet über das Leben, das Leben von Gott, das er kennengelernt hat und das er lebt.

**Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die in den Gesalbten Jesus eingetaucht wurden, in seinen Tod eingetaucht wurden?**

**Mitbegraben wurden wir also mit ihm durch dieses Eintauchen in den Tod, damit, wie der Gesalbte auferweckt wurde von den Toten durch die wunderbare Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in dem neuen Zustand des Lebens wandeln.**

**Wenn wir nämlich Zusammengewachsene geworden sind in der Gleichheit seines Todes, dann werden wir es auch in der Auferstehung sein, dies wissend, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, ...**

Römer 6,3-6; Nach dem griechischen Grundtext

Mir ist aufgefallen, wie oberflächlich ich diesen Text gelesen hatte. Immer, wenn ich in der Bibel auf das Wort »taufen« oder »Taufe« gestoßen bin, hatte ich das Bild eines Beckens voller Wasser vor Augen.

Das griechische Wort »baptizo«, das die Bibelübersetzer mit »taufen« wiedergeben, bedeutet »eintauchen« oder »untertauchen«. In der außerbiblischen Literatur wird es verwendet für das Eintauchen von Wolle beim Färben, für das Ertränken von Menschen oder das Versenken von Schiffen. Wegen dieses negativen Beigeschmacks wird es außerbiblisch nicht für religiöse Handlungen benutzt.

Statt »baptizo« einfach mit »eintauchen« wiederzugeben, benutzen die Bibelübersetzer das mit einer speziellen Bedeutung gefüllte Wort »taufen«. Und immer, wenn wir taufen lesen, denken wir an Wasser und eine religiöse Zeremonie. Wie sehr diese Vorstellung viele Bibelübersetzungen beeinflusst, wird daran sichtbar, dass man die Präposition »in«, »hinein« gegen »auf« austauscht. Von 21 Bibelübersetzungen und -ausgaben, die ich mir angeschaut habe, sagen 10 »in«, 10 sagen »auf« und eine bietet im Text beides an. Man kann aber nicht »auf« etwas eintauchen.

In der Aussage von Paulus ist von Wasser auch überhaupt keine Rede. Er sagt, dass wir in Jesus eingetaucht sind. Wir sind ein Teil von ihm geworden. Was auch immer mit Jesus am Kreuz passiert ist, ist auch den Menschen widerfahren. Darum, als er starb, starben auch wir. Als er auferweckt wurde, wurden auch wir auferweckt. Um das zu betonen, sagt Paulus, dass wir mit Jesus begraben worden sind. Was bedeutet es, wenn wir jemand begraben? Dieser Jemand ist tot. Das menschliche Leben ist vorbei. Was auch immer jemand war, es ist zu Ende.

In dieses Geschehen ist übrigens jeder Menschen einbezogen, jeder! Deshalb kann Paulus sagen:

**Das alles ist Gottes Werk. Er hat uns durch Christus mit sich selbst versöhnt ...**

**Ja, in der Person von Christus hat Gott die Welt mit sich versöhnt, sodass er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet; ...**

2. Korinther 5,18-19; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Gott hat jeden Menschen mit sich versöhnt. Aber nicht jeder Mensch will etwas mit diesem Gott zu tun haben. Darum schlagen so viele sein Angebot aus.



Was starb denn mit Jesus? Es scheint doch nicht so zu sein, dass ich mit ihm gestorben bin. Ich stehe hier vor dem Mikrofon. Jesus starb vor 2000 Jahren in Jerusalem. Wie ist es möglich, dass ich mit ihm gestorben sein soll? Die Antwort finden wir in Römer 6,6: „**dies wissend, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, ...**“ Dein alter Mensch – der, den du von Adam geerbt hast, der von Gott unabhängig lebte, in dem die Macht der Sünde herrschte – ist mit Jesus gekreuzigt worden.

Paulus beschreibt in Epheser 2 den alten Menschen:

**Auch ihr wart tot durch eure Verfehlungen und Sünden, in denen ihr einst gelebt habt, wie es eben dieser Weltzeit entspricht, wie es dem Fürsten der Lüfte, des Geistes, der jetzt noch wirksam ist in den Söhnen und Töchtern des Ungehorsams, entspricht. Unter diesen haben auch wir alle einst dahingelebt in den Begierden unseres Fleisches, indem wir taten, was das Fleisch wollte und wonach der Sinn uns stand, und waren unserem Wesen nach Kinder des Zorns wie die anderen auch ...**

Epheser 2,1-3; Zürcher Bibel, 2007

Da war ein Schaden, den man nicht mit ein bisschen Salbe und einem Pflaster behandeln konnte. Da musste etwas sterben; es musste ausgerottet werden.

Das ist wie der Giersch, den man im Garten hat. Wenn man es sich einfach machen will, reißt man ihn nur ab und hofft das Beste. Aber Giersch hat ein sehr langes und verzweigtes Wurzelwerk und lässt sich vom Abreißen des Sichtbaren nicht beeindrucken. Er ist schnell wieder da. Wenn man ihn loswerden will, muss man tief graben und die Wurzeltriebe beseitigen.

Gott musste den alten Menschen an der Wurzel beseitigen, damit der nicht immer weiter seine sündigen Taten hervorbringt. Darum hat Gott dich mit Jesus gekreuzigt und einen neuen Menschen aus dir gemacht,

**geschaffen ... in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit.**

Epheser 4,24; Schlachter Bibel, 2000

Hunderte Jahre vor Jesus hat Hesekiel vorhergesagt, dass Gott im

neuen Bund eine Herztransplantation vornehmen wird.

**Und ich werde euch ein neues Herz geben und euch einen neuen Geist schenken. Ich werde das Herz aus Stein aus eurem Körper nehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben. Und ich werde euch meinen Geist geben, ...**

Hesekiel 36,26-27; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Dass das möglich ist, wusste übrigens schon David, der die Bitte an Gott richtet:

**Schaffe mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.**

Psalm 51, 12; Zürcher Bibel, 2007

Wir waren – das ist Vergangenheit – tot in Übertretungen und Sünden. Aber jetzt nicht mehr.

Wir waren Kinder des Ungehorsams. Aber jetzt nicht mehr.

Wir hatten ein Leben in den Begierden unseres geistlichen Vaters, Satan, geführt. Aber er ist nicht mehr unser Vater.

Wir waren Kinder des Zorns. Aber jetzt nicht mehr.

Wie konnten wir vor 2000 Jahren mit Jesus gekreuzigt werden? Wir sind nicht körperlich in dem sichtbaren und vergänglichen Bereich gekreuzigt worden. Wir sind in dem geistigen Bereich, in dem ewigen und unvergänglichen Bereich, mit Jesus gekreuzigt worden. In diesem Bereich ist Zeit bedeutungslos; bei Gott ist alles immer »Jetzt«, Gegenwart. Deshalb ist Jesus das Lamm, »das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an«. Im Sichtbaren und Vergänglichen war Jesus ein Unruhestifter, der vor 2000 Jahren gekreuzigt wurde. Im Unsichtbaren und Ewigen war er Gottes Lamm. Ein Stellvertreter, der an unserer Stelle getötet worden ist.

Im sichtbaren und vergänglichen Bereich leben du und ich körperlich gerade hier und jetzt. Im unsichtbaren und ewigen Bereich sind wir mit Jesus gekreuzigt worden. Unser alter Mensch, den wir von Adam geerbt haben und der tot in Sünde und von Gott getrennt war, starb mit Jesus.

Für mich gibt es zwei Aspekte oder zwei Seiten oder zwei Bedeutungen

des Kreuzes. Die erste ist die blutige Seite. Jesus ist für uns gestorben. Er ließ sich den Sold für unsere Sünden auszahlen und versöhnte uns mit Gott. Die andere möchte ich als körperliche Seite bezeichnen. In Anlehnung an Jesus eigene Worte nenne ich sie Leib.

Wir waren mit Jesus am Kreuz vereint, wir hatten Teil an seinem Tod, an seinem Begräbnis und an seiner Auferstehung. Unser alter Mensch ist mit ihm gekreuzigt worden. Unser neuer Mensch, gerechtfertigt und heilig, war mit ihm auferstanden.

Die beiden Aspekte des Kreuzes sind uns eigentlich nicht fremd. Auf sie wird jedes Mal bei der Feier des Abendmahls eingegangen. Wir essen das Brot und wir trinken den Wein. Vielleicht ist uns das so zur Routine geworden, dass wir gar nicht mehr darüber nachdenken, was das Brot, das ja ein Symbol für den Körper von Jesus ist, für uns bedeutet. Das Essen des Brotes ist ein Zeichen dafür, dass wir Jesus in uns aufgenommen haben und mit ihm verbunden, vereinigt worden sind.

Als er starb, sind auch wir gestorben. Als er begraben wurde, sind auch wir begraben worden. Als er auferstand, sind auch wir auferstanden. Die Verkündigung von Paulus geht immer wieder von dieser Mitte der Jesusunachfolge aus.

Wir fühlen uns aber nicht tot. Wir sehen nicht tot aus. Meistens handeln wir auch nicht tot. Der Heilige Geist möchte uns nun bewusst machen, dass in unserem tiefsten Inneren, in unserem Geist, da wo unser wahres Sein ist, ein Sterben stattgefunden hat, das uns für immer verändert. Das muss uns in Fleisch und Blut übergehen. Ja, wir sehen immer noch gleich aus, empfinden gleich und denken an vielen, vielen Tagen auch noch gleich. Aber wir werden etwas erkennen, wir sind nicht mehr dieselben.

In dem unsichtbaren und ewigen Bereich in unserem Geist hat sich etwas verändert. Das ist uns nicht automatisch bewusst, weil wir noch auf dieser Erde leben. Es muss uns von Gottes Geist offenbart werden. Aber wenn es zur inneren Wirklichkeit wird, bringt das in uns und durch uns eine Lebensqualität hervor, die so ganz anders ist, als alles, was die Welt je gesehen hat.

Dieses Leben ist Licht in der Dunkelheit.

Es ist Selbstlosigkeit in einer Welt der Eigenliebe.

Es ist Hingabe statt Habenwollen.

Es ist erstrebenswert.

Es ist Jesus.

Und es ist in uns.